Inhaltsverzeichnis

Erster Teil
Rhetorik und literarische Barockforschung

1. Nietzsche über ›Barockstil‹ und ›Rhetorik‹ 3
   a. Ein unzeitgemäßer Entwurf 3
   ›Vom Barockstile‹ 3 – Die Übertragung des Barockbegriffs auf die Literatur 4 – Antipositivismus und Antihistorismus 6 – Wechselseitige Erhellung, Richard Wagner 6
   b. Typologische und epochale Aspekte 7
   Überzeitlicher Barockstil 7 – Die ästhetische Qualität 9 – Jacob Burckhardt 10
   c. Die Umwertung des ›Rhetorischen‹ 11
   Täuschung und Zweckhaftigkeit 12 – Die idealistische Front 12 – Der antike Ursprung 15
   d. Der Versuch einer Synthese 16
   Goethe, ›Baukunst‹ 16 – Emanzipation des Barockstils, Kunstcharakter 18 – Wirkungsabsicht, Theatralik 19 – Nietzsches Bedingtheit 21

2. Die Wiederentdeckung der deutschen Barockliteratur und das Rhetorische 22
   a. Alte Vorurteile 22
   Das Undeutsche und das Deutsche 22 – Terminologische Schwierigkeiten 23
   b. Folgen der Barockbegeisterung 24
   Expression und germanische Wiedergeburt 24 – Die Begrenzung auf Randphänomene 25
   c. Rhetorik als Zentralkategorie 27
   Der ›rhetorische Grundzug‹ der Barockliteratur 27 – Neue Kategorien: Extravertiertheit, Gattungsgebundenheit, Pathos 29 – Stagnation und erneute Reserve 31

3. ›Barock‹ und ›Manierismus‹ sub specie rhetoricae 33
   a. Der kritische Ansatz 33
   ›Manierismus‹ als Ausweg? 33 – Die Fragwürdigkeit des Barockbegriffs 34 – Koexistenz der Begriffe 36

b. Die Manierismuswelle und ihre Mißverständnisse 37
Die Fundamentierung der Konzeption 37 – Klassizistische Einengung, ›Para-Rhetorik‹ 38 – Römische Dichtung der Kaiserzeit 40

c. Konsequenzen für die Barockforschung 42
Klassizismus und Barock, extreme Stilphänomene 42 – Ein Beispiel: die *argutia*-Bewegung 44

4. Barockrhetorik und rhetorische Tradition 46

a. Die vernachlässigte Theorie 46
Gründe des Desinteresses 46 – Neuansatz im Zeichen distanzierterer Barockbetrachtung 48 – Schwierigkeiten mit der ›Tradition‹ 49

b. Komparatistische Impulse 50
Europäische Tradition und antikes System 50 – Die Einbeziehung des 17. Jahrhunderts 52 – Die neue Forschungsrichtung 54

c. Theorie und literarische Praxis 56
Klassizistischer Grundriß der Theorie 56 – Interpretatorische Aufgaben 58

d. Die Tradition der *exempla* 59
Die Trinität von *doctrina*, *exempla* und *imitatio* 59 – Beispiele 59 – Silberne Latinität als Vorbild 62 – Die zweite rhetorische Tradition 63 – Die Bedeutung nichtklassischer Traditionen für die Barockliteratur 64

e. Ein Beispiel: das Geleitgedicht 68
Entstehung des Typus, Literarisierung, Rhetorisierung 67 – Rezeption der rhetorisch-poetischen Einheit im 17. Jahrhundert 69

5. ›Rhetorik‹ und ›Barockliteratur‹: die Notwendigkeit einer Neuorientierung 70

a. Aporien inadäquater Rhetorikbegriffe 70
Die Barockforschung als Experimentierfeld für rhetorische Kategorien 70 – Definitorische Versuche 71 – Reduktion auf Attizismus und normative Sprachregelung 72

b. Die Kategorie des Intentionalen 74
Theorien des 17. Jahrhunderts 74 – Die Zweckorientiertheit von Poesie und Beredsamkeit 75 – Einzelne hermeneutische Ansätze 76

c. Literarische Zweckformen 78
Die Aktualität des Problems 78 – Charakteristische Zweckformen der Barockliteratur: Leichenrede, Konsolationsprosa, Erbauungsliteratur, Streitliteratur, Predigt 79 – Probleme der Literaturgeschichtsschreibung 83

d. Aufgaben 84

Exkurs

›Theatrum mundi‹ – der Mensch als Schauspieler

a. Was ist die Welt? 86
Die Leitfrage des 17. Jahrhunderts 86 – Europäische Gültigkeit 87 – Das Gleichnis der Barockepoche 89

b. Rhetorik als theatralische Verhaltensweise 89
›Parler, c'est agir‹ 89 – Die wirkende Rede ein menschliches *specificum* 90 – Deutungsmöglichkeiten der Theatermetapher 91 – Das Theozentrische 91 – Vorrang der immanenten Interpretation für das Barockzeitalter 92

c. Stoische und satirische Tradition 94
Heteronomie, Autonomie; der ›Spielraum‹ des Menschen 94 – Perspektiven der Theaterhaftigkeit 95 – Die Tradition der Narrenrevue 96 – Nebeneinander der Deutungen im 17. Jahrhundert 97 – Stoizistisches Spielpathos 98

d. Theatralik und Rollenspiel im Weltverständnis des 17. Jahrhunderts 99
Die Realität des Welttheaters 99 – Barocktheater, Bühne, Illusion 101 – Theatralisches im Roman 102 – Literarisches Rollenspiel, Schäferdichtung, Spiel im Spiel 103

e. Christliche, stoizistische und satirisch-pikareske Perspektiven des barocken Welttheaters 105
Die Vielfalt der Auslegungen 105 – Spiel vor Gott 105 – Trauerspiel, Komödie, Mischspiel 107 – Das Bewußtsein der Rolle 109 – Vergänglichkeit des Welttheaters, Illusion, Desillusionierung 110 – Narrenrevue, Reisemotiv, Rollenwechsel 113

f. Der Hof als vollkommenes Abbild des *theatrum mundi* 117
Öffentlichkeit, repräsentativer Schauplatz 117 – Das Welthafte und das Weltmännische 119 – Kritik der Scheinhaftigkeit und des Rollenspiels; ›Herz‹ und ›Zunge‹ 120

g. Gracián 124
›El Criticón‹: Synthese der Einzeltraditionen 124 – Andrenios Traum 126 – Der Streit der Künste und Wissenschaften, die Rhetorik als mächtigste Disziplin 127 – Graciáns ›politische‹ Lebenslehre als säkulare Konsequenz des barocken Welttheaters 130

Zweiter Teil

Soziale Aspekte der Barockrhetorik

1. Die ›politische‹ Bewegung 135

a. Ursprung und Ausweitung des Begriffs 135
Diesseitige Anthropologie des 17. Jahrhunderts 135 – ›Politik‹ als Disziplin, Machiavellismus 136 – ›Politische‹ Literatur 137

b. Die prudentistische Moral 138
Der ›Politicus‹ als weltliches Ideal 138 – Kritik des Ideals 139 – Der semantische Kreis des Begriffs 142

c. Die Gracián-Rezeption in Deutschland und die ›Politisierung‹ des Welttheaters 142
Übersetzungen, der ›politische‹ Roman 142 – Gryphius und Lohenstein 145 – Universaltheater 146 – Sublimierung des ›politischen‹ Prinzips 147 – Gracián als Kronzeuge; Christian Gryphius 148

2. Die Rhetoriken des 17. Jahrhunderts und das ›gemeine Leben‹ . . . 150

a. Äußeres *aptum* und soziale Isolation 150
Das Problem 150 – Das Erbe des Humanismus 152 – Staatsform und Schulrhetorik 153 – Seckendorff 154

b. Die kanzlistische Tradition 155
Der Praxisbezug der *artes dictaminis* 156 – Das frühe Eindringen der Muttersprache 157 – Humanistische Epistolarien, Doppelgleisigkeit 158

c. Muttersprachliche Rhetoriktheorie 159
Frühstufen 159 – Die Poetik als Vorbild 159 – Lob der ›Wol-Redenheit‹: Meyfart 160 – Satirische Kritik und Ansätze zur Reform: Schupp, Richter 162 – Sammlungen von Gelegenheitsrhetorik: Kindermann; Briefsteller 164 – Höfisches Zeremoniell und ›Komplimentieren‹ 165

d. Neubeginn im Zeichen des ›Politischen‹ 167
Weise, ›Politischer Redner‹ 167 – Ständische Ausrichtung 168 – Beredsamkeit als Instrument des ›Politicus‹ 169 – Die Entstehung der neuen Hofrhetorik 170 – Schuloratorie und höfische Sphäre 172 – Die Attraktion für das aufstrebende Bürgertum 173

e. Der Weisesche Impuls und seine Folgen 176
Die Resonanz des ›Politischen Redners‹ 176 – Stieler, Riemer, Galante, Weisianer 176 – Der Ausbau des Weiseschen Systems 181 – Flexibilität als rhetorische Tugend; *iudicium externum* und äußeres *aptum* 182 – Stilpluralismus 185 – Die Poesie als Dienerin der Beredsamkeit 186 – Weises Verhältnis zur antiken Tradition 187 – Die theatralische Erziehung des ›Politicus‹ 188

3. Der Werdegang eines großen Barockrhetors: Christian Weise . . . 190

a. Weise und die Geschichte der Rhetorik 190
Grossers Resümee 190 – Die Wiederentdeckung einer rhetorischen Dimension 190 – Traditionalität und ›Modernität‹ 191 – Soziale Erfahrungen, exemplarische Vita 192

b. Schüler, Student, Magister 193
Die humanistisch-protestantische Sphäre; der Vater 193 – Rhetorische Exerzitien 193 – Gymnasium und erste pädagogische Aufgaben 194 – Universität Leipzig: Theologie oder Jurisprudenz? 195 – Pennalismus, die Nützlichkeit der Poesie, soziale Sprachschichten 196 – Philosophie 198 – Die Begegnung mit der ›Politik‹ 199 – Akademische Rhetorik, Selbsterprobung 199 – Magisterpromotion; Vorlesungstätigkeit, literarische Theorie 201

c. Höfisch-politische Erfahrungen 202
Die Sekretärsstelle in Halle als Ausweg 202 – Kanzlistische Praxis 203 – Helmstedt: Conring und Schrader 205 – Die Hofmeister-Tätigkeit 205 – Historie und politische Rede; Schulenburg 206

d. Die Professur an der Ritterakademie 206
Der Ruf nach Weißenfels als Chance seines Lebens 207 – Zwang zur Reflexion; rhetorische Theorie 207 – Pädagogische Aufgaben und Erfolge; ›politische‹ Romanproduktion 209 – Anregungen (Realien, *argutia*) 209 – Entstehung des ›Politischen Redners‹ aus der pädagogischen Praxis 210

e. Rückkehr in die bürgerlich-gelehrte Sphäre 210
Das Zittauer Gymnasialrektorat 210 – Transposition der ›politischen‹ Rhetorik in die protestantische Gelehrtenschule 211 – Weises Arbeitsprogramm 212 – Kritiker und Verehrer 213 – Der gelehrte Austausch 215

f. Das Problem der sozialen und epochalen Zuordnung 215
Barock, Aufklärung oder ›Übergang‹? 216 – Die einseitig ›höfische‹ Festlegung des Barockbegriffs 216 – Aufklärerische Züge in Weises ›politischer‹ Rhetorik 217 – Soziale und weltanschauliche Vielschichtigkeit, Versuch einer barocken Synthese 219

4. Die gelehrte Grundlage der deutschen Barockliteratur 220

a. Traditionelle Deutungen 220
Hinweise auf Bildung, Gelehrtenzunft 220 – Gelehrte Elemente in der Literatur 221 – Abwertende Urteile 222 – Mißverständnisse des Begriffs 224

b. Literarische Kunstübung und ständische Basis 225
Die Barockautoren als ›Gelehrte‹ 225 – Poesie und Rhetorik als Instrumente des sozialen Aufstiegs, die Würde des Metiers 226 – Die Standeszugehörigkeit der Autoren 228 – Gelehrte Sprachkunst zwischen Hochadel und ›Pöbel‹ 230 – Freundeskreise 231

c. Das gelehrte Wissen 232
Der Wissenschaftscharakter der Sprachkunst 232 – Polyhistorische Tendenzen 233 – Die Tradition des enzyklopädischen Ideals 234

d. Die Lehrbarkeit der Sprachkunst 236
Ingenium und *ars* 236 – Einschränkungen, Warnungen, die Notwendigkeit der *doctrina* 237

DRITTER TEIL

DIE VERANKERUNG DER RHETORIK IM BILDUNGSWESEN DES 17. JAHRHUNDERTS

1. Grundzüge und geschichtliche Problematik des Rhetorikunterrichts im 17. Jahrhundert 241

a. Prämissen 241
Schwierigkeiten des historischen Zugangs, Mißverständnisse 241 – Rhetorik als Bildungsdisziplin 242

b. Die Rhetorik zwischen Tradition und Opposition 244
Das 16. Jahrhundert und die Barockepoche 244 – Frühe Kritiker der Rhetorik (Ramisten, Reformpädagogen) 245 – Wirkungen der Kritik 247

c. Traditionalismus als literarisches Problem (Latinität, Klassizismus) 249
Lateinische Tradition der Rhetorik, Lockerungen im Bereich der Poesie 249 – Die mißverstandene ›Überwindung‹, das prinzipielle Nebeneinander 251 – Die klassizistische Schuldoktrin und ihr Spielraum 253 – Der Lektürekanon 254 – Nichtklassische *exempla* 255 – Grenzen des Unterrichts 257

2. Rhetorik an den protestantischen Gelehrtenschulen 258

a. Rhetorik und Bildungsziel 259
Luthers Stellung zur Rhetorik 259 – Melanchthon, Sturm 260 – Barockautoren als Schüler und Lehrer 261 – Akademische Ziele 263 – Das Spezialfach ›Rhetorik‹ 264

b. Das Rhetoriklehrbuch von Gerhard Johannes Vossius 265
Entstehung und repräsentative Bedeutung 265 – ›Großer‹ und ›kleiner‹ Vossius 267 – Stoff, Aufbau, Methodik 269 – Klassizismus, Spuren des Geschmackswandels 273

c. Latinität und Muttersprache 275
Das Lateingebot 275 – Dienstfunktion des Deutschen 276 – Muttersprachliche Rhetorik in der Theorie der Reformpädagogen 278 – Resultate 280

d. Die Stellung der Rhetorik innerhalb des Lehrplans 281
Das Grundmodell 281 – Die Stralsunder Ordnung von 1643 als Beispiel 282 – Das Zielfach ›Rhetorik‹ 284

e. Übungstechniken des rhetorischen Unterrichts 285
Dreischritt *praecepta, exempla, imitatio* 285 – Phrasen, Kollektaneen; Briefe, Chrien, *progymnasmata* 286 – Reden, Gedichte 288 – Rezitation, Deklamation, Dialog 288 – Nutzen und Gefahren des Disputierens 290

f. Die rhetorischen Schulactus 291
Übungszweck und Repräsentation 292 – Anlässe 293 – Die Texte 295 – Die Komposition des Ganzen: thematische Einheit, ›dramatische‹ Elemente 298 – Historische Szenen, Prozesse; Sturm 300

g. Das Schultheater als Teil des *eloquentia*-Betriebs 302
Gleitende Übergänge 302 – Unterhaltungsfunktion und theatralische Effekte 302 – Der Kanon rhetorisch-pädagogischer Argumente 304 – Zusammenhang mit dem Unterricht 307 – Auswüchse, Kritik 308 – Weises Konzeption 309 – Die Tradition des Schultheaters; lateinisch und deutsch 310 – Kunstdrama und Schultheater 314 – Niedergang am Ende der Barockepoche 317 – Krise der Schulrhetorik: Herder 318

3. Rhetorik an den Jesuitengymnasien 321

a. Ausbreitung und Macht der Jesuitenpädagogik 322
Deutschsprachige Territorien 322 – Monopolstellung im katholischen Bereich 324 – Frequenzen, prominente Schüler, höfische Erfolge 325

b. Humanistische Basis 327
Der Jesuit als ›gelernter‹ Humanist 327 – Die Entstehung der Lehrpläne; Sturm und die Jesuitenpädagogik 328

c. Der Aufbau des Rhetorikstudiums 330
Christiana eloquentia, Rhetorik als Instrument 330 – Die drei Stufen: ›Grammatica‹, ›Humanitas‹, ›Rhetorica‹ 332 – Das Lehrbuch des Soarez 336 – Methodische Anweisungen der ›Ratio studiorum‹ 338

d. Mündlichkeit und *eloquentia latina* 339
Rigorismus des Lateingebots 339 – Die *declamatio publica* 340 – Das Disputieren als Kardinalkunst 342 – ›Akademien‹ und Actus 343

e. Das Jesuitentheater 344
Humanistisches Vorbild, die Übungstechniken 345 – Jesuitisches und protestantisches Schultheater 346 – Glaubenspropaganda 347 – Der Professor Rhetoricae als Stückeschreiber 348 – Lang, ›Dissertatio de actione scenica‹ 349 – Effekte, Barockisierung 351

f. Funktionen der Jesuitenrhetorik 352
Goethe in Regensburg 352 – Jesuitismus und Barock 353 – Der manieristische *stylus argutus* als Instrument (Gracián, Tesauro, Masen); Stil und Ordensdisziplin 355 – Zweckgerichtete Profanität 359 – Talentwerbung 363 – Disputation und Streitliteratur als Domäne der Jesuiten 364 – Drama und Lyrik 365

4. Rhetorik in der Adelserziehung 367

a. Jesuiten und Protestanten 367
Höfisch-elitäre Tendenzen des Jesuitismus 367 – Bürgertum und protestantischer Adel 368

b. Castiglione und das höfische *eloquentia*-Ideal 369
›Il Cortegiano‹: ritterliche Tradition, humanistischer Anspruch 369 – Die Integration der Rhetorik 371 – Die ›Hofliteratur‹ und ihre Rezeption in Deutschland 372

c. Hofmeister 374
Ständische Probleme 374 – Bekannte Namen 375 – Die pädagogischen Aufgaben 375 – Die Misere der Hofmeistererziehung 376

d. Ritterakademien 377
Erste Versuche; das Tübinger ›Collegium illustre‹ 377 – Lansius und sein Rhetorikunterricht 378 – Aufschwung um die Jahrhundertmitte 381 – Die Wolfenbütteler Ordnung von 1688 als Beispiel 382 – ›Modernität‹ der Ritterakademien 383

e. Kontakte des Adels zur bürgerlichen Gelehrtenbildung 384
Adlige Gymnasiasten 384 – Außerinstitutionelle Kontakte, Anton Ulrich und die Nürnberger 385 – Pädagogische Funktionen des höfischen Romans 386

5. Rhetorik an den Universitäten 387

a. Ständische und konfessionelle Differenzierungen 387
Der soziale Zwischenbereich, Abhängigkeit der Gelehrten 387 – Universität und voruniversitärer Unterricht 390 – Jesuitenuniversitäten, Besonderheiten ihres Kursus 391

b. Das Disputationswesen 393
Die mittelalterliche Tradition 393 – Grundzüge 394 – Auswüchse und Revisionsversuche 395 – Neubelebung im Zeichen der Reformation 396 – Die Tübinger Statuten 397 – Die Ordnung der Jesuiten 398 – Disputation und Kontroverstheologie 400 – Dannhauer, ›Idea boni disputatoris‹ 402 – Streitsucht, Subtilitäten 404 – Literarische Auswirkungen: Satire, Roman, Streitschriften; Disputatorik und ›rhetorischer Grundzug‹ 405

c. Rhetorik als Studienfach 407
Teil der Artistenfakultät; jesuitische Sonderregelung 407 – Humanistische Propädeutik 408 – Actus, Studententheater und Homiletik als Ergänzungen 409 – Spielraum der Statuten, die Chance des Fachs 411 – Bedeutende Rhetoriklehrer und ihre Schüler unter den Barockautoren 413 – Das Problem der Muttersprache; Reformansätze 415 – Fächerabgrenzungen 417

d. Zur Geschichte der Rhetorik-Lehrstühle, am Beispiel Tübingens . 418
Humanistischer Impuls, erste Institutionalisierung 418 – Bebel 419 – Melanchthon 421 – Differenzierung der Aufgaben, Kombination mit anderen Fächern 421 – Die Reformstatuten von 1536; Deklamationen 423 – Frischlin 423 – Flayder 425

e. Das Bild eines Rhetorik-Professors im 17. Jahrhundert: Christoph Kaldenbach 425
Auch ein Tübinger Dichterhumanist 425 – Herkunft, Ausbildung 426 – Der Königsberger Kreis, Freundschaften 427 – Die Berufung nach Tübingen 429 – ›De regno eloquentiae‹ 431 – Der sattelfeste *poeta doctus* 432 – Gelegenheitspoesie, Reden, Deklamationen 433 – Oratorische Anleitung, Actus 435 – Textkollegs, literarische Theorie 438 – Das Fachgebiet ›Historiae‹ 442 – Die Neufassung des Württembergischen Rhetoriklehrbuchs 443, – ›Poetice Germanica‹ 444 – Beförderer der ›Muttersprach‹ 445 – Andreae, ›Turbo‹: Kritik des Universitätsfachs Rhetorik 446 – Regulierende Zentren der Barockliteratur 447

Schluß 448

Quellenverzeichnis 456

Literaturverzeichnis 488

Personenregister 522